

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 144.

Freitag, den 24. Mai.

1833.

Für Freunde der schönen Künste und das gebildete Publicum.

Herr D. Kerndörffer, eben so vortheilhaft durch seine zahlreichen Schriften, als durch sein Wirken als öffentlicher Lehrer der Beredsamkeit und Declamation auf hiesiger Hochschule bekannt, beabsichtigt Sonnabend den 1. Juni im neuen Saale des Hotel de Pologne eine musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung zu geben. Wir halten es um so mehr für unsre Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, als man daraus deutlich erkennen wird, wie falsch und unecht der ziemlich weit verbreitete Glaube sey, daß jeder Deutsche seine oder fremde Gedanken schon von selbst mit dem richtigen Gefühl und überhaupt auf die gehörige Art und Weise ausdrücken könne; ein Gedanke, der jetzt um so schädlicher ist, als in unsern Tagen Alles öffentlich besprochen, alles Wichtige öffentlich verhandelt wird. Wie willkommen muß uns daher eine belehrende Unterhaltung dieser Art seyn, wie willkommen vorzüglich von einem Manne, der weder aus Eitelkeit austritt, noch als Liebhaberei die Sache treibt, sondern der sein ganzes Leben dem Studium dieser Kunst widmete. — Und nun welche Abwechslung bietet uns diese Unterhaltung selbst dar! — Wir hören nicht etwa bekannte Sachen gut vortragen, sondern ganz neue, dem Publicum noch unbekannt Dichtungen werden uns vorgeführt. Eben so ist es in musikalischer Hinsicht, wo wir nicht nur Neues, sondern auch gut Vorgetragenes hoffen können, da Herr D. Kerndörffer durch die Mitwirkung der vorzüglichsten Künstler unsrer Stadt, eines Queifer, Grenser, Barth u. a. m. unterstützt wird. Was den ersten Theil der Abendunterhaltung betrifft, so wird Herr D. Kerndörffer außer Matthissons berühmter Elegie zwei ganz neue Balladen: „das Schneeglöckchen“ von L. Siegel, einem Schüler des Vortragenden und ehemaligen Zögling der hiesigen Nicolaischule, und eine andre, betitelt: „der Weidmann und sein Kind, von einem ungenannten Verfasser, vortragen. Dann wird Herr Kerndörffer, auch als Componist, mehrerer gefälliger

Länge bekannt, das liebliche Adagio und Rondo für die Clarinette, von C. M. v. Weber, blasen, und zum Schluß dieses Theils wird Herr D. Kerndörffer ein Berglied, von Theodor Körner, sprechen, wozu der junge talentvolle Componist, J. Wunderlich, eine, wie wir hören, äußerst malerische Composition gesetzt hat. Der zweite Theil beginnt mit Variationen über ein Schweizerthema, componirt und vorgetragen von J. Wunderlich; dann folgt ein Kranz scherzhafter Gedichte, und an dieß schließt sich das Ständchen, aus der Oper: „die Hexenbraut“ (gedichtet von L. Siegel und in Musik gesetzt von J. Wunderlich) an. Hierauf folgen wieder einige kleine Gedichte, vielleicht hören wir auch eine unserer beliebten Sängerinnen, und Goethe's Todtentanz, mit Musik von dem hiesigen Chordirector Herrn Baldenecker. Kurz es wird nur dieser Anzeige bedürfen, um die Freunde der Declamation, der Musik und des Gesanges zu vermögen, einen Mann durch zahlreichen Besuch zu erfreuen, der in Hoffnung auf die Anerkennung des gebildeten Publicums keine Aufopferung scheute, und diese Anerkennung in so vielfacher Hinsicht verdient.

L.

Stadttheater.

Mittwoch, den 22. Mai 1833.

Zum ersten Male: des Adlers Horst. Romantisch komische Oper in 3 Acten, von Hostei, Musik von Gläser.

Einen recht angenehmen Zuwachs hat unser Opernrepertoire in der genannten Oper erhalten, was um so erfreulicher ist, da die bisherigen Versuche, es mit neuen Producten zu vermehren, meistens theils fehl schlugen. Wir gestehen, daß wir auch heut mit geringen Erwartungen das Haus betraten, allein gleich im ersten Aufzuge durch das liebliche Zerzett zwischen Vater Renner, Veronika und Cassian angenehm überrascht wurden. Der zweite Act steigerte unser Vergnügen zu einem noch höheren Grade, und nur die ersten Scenen des dritten Actes wollten uns weniger zusagen. Das Publicum nahm die